



Senioren willkommen!

Rund 80 Teilnehmer nutzten die Fachtagung „Bauernhöfe als Orte für Ältere und für Menschen mit Demenz“ zum Erfahrungsaustausch.



Auf dem Bauernhof der Familie Pusch im rheinland-pfälzischen Marienrachdorf leben insgesamt 17 Senioren in zwei Wohngemeinschaften.



„Wer Menschen mit Demenz betreut, braucht viele ehrenamtliche Helfer“, so die Erfahrung von Heiderose Schiller von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.

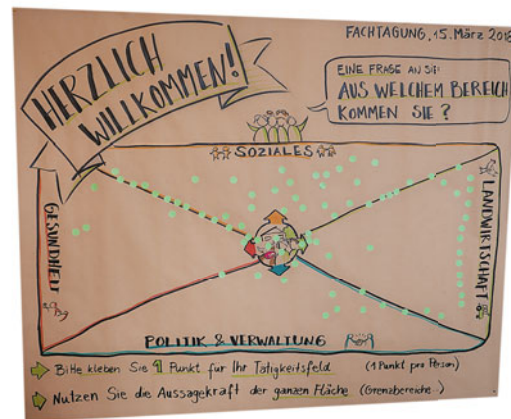
Tiere füttern, Pflanzen gießen, Menschen treffen: Bauernhöfe bieten hervorragende Bedingungen zum glücklichen Altern. Dennoch ist in Deutschland die Zahl der Betriebe, die beispielsweise Altgebäude in Seniorenwohnungen umwandeln oder Programme für Menschen mit Demenz anbieten, gering. Ziel einer Fachtagung am 15. März in Köln war es daher, Landwirte und Mitarbeiter von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen zusammenzubringen, um zusätzliche Angebote anzustoßen.

Senioren-Wohnangebote auf landwirtschaftlichen Betrieben sind rentabel und werden laut einer Studie des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter auch in kleinsten Dörfern nachgefragt. „Aus den Interviews, die wir mit den Bäuerinnen und Bauern geführt haben, kam heraus, dass die Landwirtschaftlichen Familien die älteren Menschen als positive Bereicherung ihres Lebens wahrnehmen“, berichtete Claudia Busch, Mitarbeiterin des Zukunftszentrums. Dies gilt auch für die Landwirtschaftliche Familie Pusch aus Marienrachdorf im Westerwaldkreis. Derzeit leben auf dem Bauernhof insgesamt 17 Senioren in zwei Wohngemeinschaften. Dadurch erzielt die Familie jährliche Mieteinnahmen im sechsstelligen Bereich. „Die Bewohner bestimmen ihren Tagesablauf selbst, aber jeder, der will, kann sich aktiv einbringen.

Unsere Senioren versorgen freiwillig die Hühner und Gänse und organisieren sogar den Eier- und Kartoffelverkauf ab Hof. Diese sinnvollen Tätigkeiten geben ihnen Mut und Lebenskraft“, so die Erfahrung des Landwirts. Zusätzlich zum Mietvertrag hat er mit jedem Bewohner einen zweiten sogenannten Facility-Vertrag geschlossen, in dem die Zusatzleistungen wie Lebensmittelversorgung oder Fahrdienste vereinbart sind. Damit die Senioren auch bei Pflegebedürftigkeit bleiben können, besteht eine Kooperation mit einem Pflegedienst. „Wenn Senioren auf dem Hof aufgenommen werden sollen, müssen alle Familienangehörigen dahinterstehen“, betonte Guido Pusch.

► Demenz: Gefühle und Erlebnisfähigkeit bleiben

Auch wenn Menschen mit Demenz Zeit und Ort vergessen und die Orientierung zur eigenen und zu anderen Personen schwindet, die Gefühle und Erlebnisfähigkeit der betroffenen Menschen bleiben und können auf Bauernhöfen gezielt angesprochen werden. Vorreiter bei der Betreuung von Menschen mit Demenz auf Bauernhöfen ist Schleswig-Holstein. Dort existiert seit einigen Jahren eine Kooperation zwischen der



Landwirtschaftskammer und dem Kompetenzzentrum Demenz mit dem Ziel, zunächst einmal zwei- bis dreistündige Programme für Demenz-Betroffene auf den Betrieben zu installieren, die als sogenannte „Entlastungsangebote“ gemäß Sozialgesetzbuch anerkannt werden. Menschen mit Pflegegrad können für die Nutzung solcher Angebote monatlich maximal 125 € aus der gesetzlichen Pflegeversicherung abrufen. Wie Heiderose Schiller von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein mitteilte, sind bereits acht Höfe mit ihren Entlastungsangeboten anerkannt. Weitere vier Betriebe befinden sich im Antragsverfahren. Die Einnahmemöglichkeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb bezifferte die Referentin mit zehn bis 15 € je Gast und Stunde. „Wer Men-

Weitere Infos:

Aus NRW

Flyer mit Höfen, die bereits Wohnraum für Senioren anbieten: www.landwirtschaftskammer.de, Rubrik Landservice, Infos für Landservice-Höfe, Green Care, Auf Bauernhöfen alt werden

Kostenlose Bestellung der Steckbriefe „Seniorenwohnen auf dem Bauernhof“ und „Demenzhöfe“: www.landwirtschaftskammer.de, Rubrik Landservice, Infos für Landservice-Höfe, Landservice-Steckbriefe

Aus Bayern

Leitfaden „Soziale Landwirtschaft – Eine Einkommensmöglichkeit mit sozialem Anspruch“: www.lfl.bayern.de, mit der Suche nach Leitfaden Soziale Landwirtschaft

Aus Schleswig-Holstein

Infos zum Kooperationsprojekt in Schleswig-Holstein: www.lksh.de, Rubrik Landwirtschaft, Betriebswirtschaft & Beratung, Einkommensalternativen



Die Veranstalter und Experten in Sachen Demenzerkrankungen (v.l.n.r.): Stefan Kleinstück, Demenz-Servicezentrum Region Köln und das südliche Rheinland; Dr. Anja Rutenkröger, Demenz Support Stuttgart; Anke Wilken, Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein.

Fotos: Annegret Keulen

schen mit Demenz betreut, muss auf ein Netz von ehrenamtlichen Helfern zurückgreifen können, denn die Arbeit mit dieser Zielgruppe erfordert einen Betreuungsschlüssel von etwa 1:2“, erläuterte die Beraterin. Im Schleswig-Holsteiner Modell wurden die Betriebsinhaber und ihre ehrenamtlichen Helfer unter anderem in einer 30 Stunden umfassenden Schulung auf ihre Arbeit vorbereitet.

► **Betätigungsfeld für Bauernhof-Erlebnispädagogen**

Die Arbeit mit Menschen mit Demenz sei besonders für die Betriebe interessant, die bereits erlebnisorientierte Veranstaltungen für andere Zielgruppen durchführten und deswegen schon über entsprechende barrierearme Tagungsräume verfügten, so die Erfahrungen aus Schleswig-Holstein. Was die Qualifikation der Betriebsleiter angeht, hat Nordrhein-Westfalen ein großes Potenzial, denn dort wurden bereits rund 100 Landwirtinnen und Landwirte zu Bauernhof-Erlebnispädagogen ausgebildet. Wie Liselotte Raum, Referentin Landservice der Landwirtschaftskammer NRW, mitteilte, werden derzeit auch auf zwei Modellbetrieben in NRW Angebote für Menschen mit Demenz entwickelt und getestet.

Betriebe, die Angebote für ältere Menschen planen, sollten sich frühzeitig bei

Am Rande der Tagung gehört:

Sonja Wester hat vor kurzem die Ausbildung zur Bauernhoferlebnis-Pädagogin bei der Landwirtschaftskammer NRW absolviert. Schon jetzt bietet die ehemalige Personalentwicklerin auf dem WesterHof in Overath Geburtstagsprogramme sowie Jahreskurse für Kinder an, während sich Ehemann Thomas Wester ums Milchvieh kümmert. „Ich bin heute zur Tagung gekommen, um zu schauen, für welche neuen Zielgruppen ich zusätzlich Angebote entwickeln könnte. Senioren wären eine Möglichkeit. Es gibt viele tolle Ideen, um mit Senioren auf dem Bauernhof zu arbeiten, aber es fehlt an Geld für solche Angebote“, so ihr Eindruck.

Alexandra Rukes kennt beide Seiten: Zu Hause in Korschenbroich bewirtschaftet ihre Familie einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Mutterkuhhaltung und Ackerbau. Als gelernte Krankenschwester arbeitet sie darüber hinaus in einem Seniorenheim mit Menschen im geschlossenen Bereich. „Ich könnte mir vorstellen, ein Nachmittagsprogramm für vier bis fünf Senioren mit Demenzerkrankung anzubieten, denn ich weiß, wie wichtig es ist, die betreuenden Angehörigen zu entlasten. Die notwendigen Räumlichkeiten sind auf unserem Hof bereits vorhanden“, sagt die Niederrheinerin, die ebenfalls zur Bauernhoferlebnis-Pädagogin ausgebildet wurde.

Als Mitarbeiterin des Sozialpsychiatrischen Zentrums Meckenheim hat Birgit Knels viel mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu tun. Sie ist zur Veranstaltung gekommen, um Angebote kennenzulernen und um diese Infos und Kontakte an ihre Beratungsklienten weiterzugeben. „Ein Bauernhof bietet vieles, was die Gefühle von Menschen mit Demenz ansprechen kann. Darüber hinaus gibt es dort Möglichkeiten, etwas aktiv zu tun, und zwar in einer familiären Atmosphäre“, ist die Beraterin überzeugt.

den Genehmigungsbehörden erkundigen und den Kontakt zu Pflege- und Sozialeinrichtungen suchen, um den Bedarf der Senioren und mögliche Kooperationsformen abzustimmen, so die übereinstimmende Empfehlung der Referenten.

Zu der Veranstaltung hatte das Demenz-Servicezentrum Region Köln und das südliche Rheinland gemeinsam mit dem Demenz Support Stuttgart und dem Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein eingeladen. *Annegret Keulen*



► **Mehr zum Thema Demenz ab S. 72.**

Ein Ort, der guttut

Bauernhofpädagogin Anita Kröger aus Nordfriesland bietet Seniorengruppen die Möglichkeit, Natur mit allen Sinnen zu erleben.

„Dieses kleine Strahlen, dieser Moment, in dem ‚eine Schublade‘ aufgeht“, für Anita Kröger ist der Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, etwas ganz Besonderes. „Viele können das nicht verstehen“, räumt die Bäuerin ein, schließlich können diese Menschen schwierig sein, „aber es ist mein Ding“. Anita Kröger hat selbst auch in einem Seniorenwohnheim mit Demenzkranken gearbeitet. So wie bei den pädagogischen Angeboten auf den Bauernhöfen für Kinder und Jugendliche, geht es auch in diesem Bereich darum, alle Sinne anzusprechen. Durch das Streicheln und Füttern der Tiere oder das Bewegen der Fingermuskulatur beim Melken beispielsweise kommen tatsächlich Erinnerungen zurück. Mehrere Seniorengruppen haben den Kantorhof der Familie

Kröger in Tetenbüll in Nordfriesland in den vergangenen Jahren besucht. Derzeit befindet sich der Nebenerwerbsbetrieb, der auch Ferienhof und Erlebnisbauernhof ist, im Antragsverfahren für ein sogenanntes niedrighschwelliges Betreuungs- und Entlastungsangebot.

Anita Kröger ist stolz darauf, dass sie gemeinsam mit Andres Bernhardt, dem Fachberater Pflege im BBF-Forum (Bildung-Beratung-Forschung), einem Unternehmen aus Schleswig, das unter anderem Pflegekräfte qualifiziert, alles mit ins Rollen gebracht hat. Über eine Erwachsenen-Geburtstagsfeier auf ihrem Hof kam der Kontakt damals zustande. Seitdem gibt Anita Kröger auch Fortbildungsseminare für Pflegekräfte. Ihr Ziel ist es, für ein zusätzliches Ange-

bot für Demenzkranke zu sensibilisieren. „Die Pflegekräfte sollen das als Idee mit in die Heime nehmen, damit die Demenzkranken nicht immer nur still herumsitzen“, erzählt die ausgebildete Bauernhofpädagogin. Tatsächlich haben die alten Menschen, die einen Bauernhof besucht haben, plötzlich wieder einen gemeinsamen Gesprächsstoff, weiß sie aus Erfahrung. „Er bringt viele berührende Momente.“ Diese Ideen flossen dann auch in das Kooperationsprojekt zwischen der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein und dem Kompetenzzentrum Demenz ein.

Anders als eine Schulklasse, bei der die Bäuerin vier Stunden lang Gas geben muss, läuft der Besuch einer Gruppe mit demenzkranken Menschen auf dem Kantorhof ganz anders ab: „Die Gruppe ist viel kleiner, nicht länger als zwei Stunden hier und wir nehmen uns viel Zeit, Altbekanntes wahrzunehmen, und machen alles in Ruhe.“ *ken*



Offener Austausch: Landwirtin Anita Kröger (l.) und Kammerberaterin Maria Nielsen.

Foto:
Kompetenzzentrum
Demenz